

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **73 (1978)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMAT SCHUTZ

Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint vierteljährlich
Auflage: 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Ernest Schüle,
Rudolf Trüb
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8042 Zürich
(Tel. 01/600087)
Abonnementspreis: Fr. 12.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

**Herausforderin
«moderne Architektur»** 1–14
Heimatschutz heisst nicht nur erhalten
und schützen, sondern auch verändern,
Neues entwickeln, die Zukunft mitge-
stalten

Dardagny–Wakker-Preisträger 1978 15

Glarus: Was tun mit der Stadtschule? 17
Landrat forderte Heimatschutz auf,
Vorschläge für die Wiederverwendung
des eigenständigen Baues zu entwickeln

Kehrtwende in der Basler Baupolitik 19
Einführung von neuen Schutz- und
Schonzone gestattet wirksamere Erhal-
tung der bereits arg angeschlagenen Alt-
stadt

Freilichtmuseum Ballenberg eröffnet 21

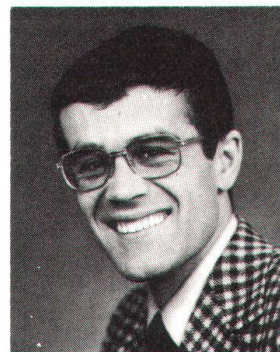
Kritik am Umweltschutzgesetz 25
Enthält der bundesrätliche Vorentwurf
allzu viele Gummiparagraphen, und
wird er so dem Verfassungsauftrag noch
gerecht?

Jahresbericht und -rechnung 1977 26/27

40 Jahre Bund Schwyzertütsh 30
Anliegen, Leistungen und Zukunftsauf-
gaben einer im Dienste der Mundart ste-
henden «Heimatschutz-Tochter»

**Titelbild: Die Verwendung neuer Bau-
materialien beeinflusst massgeblich die
moderne Architektur. Ausschnitt aus
dem von der Architektengemeinschaft
Zweifel + Strickler + Associés erstellten
neuen Polytechnikums in Lausanne-
Ecublens (Bild: Oberli)**

Gseit isch gseit



Lieber Leser!

Ob ich unter den Arkaden eines mittelalterlichen Städtchens spaziere oder in den Räumen einer toskanischen Villa stehe, ob ich im Quartier Latin von Paris herum-schlendere oder im Kölner Dom sitze, es ist jedesmal zu erleben: die Faszination einer Umgebung, die mir zwar fremd ist, in der ich mich aber dennoch wohl fühle. Sie, lieber Leser, werden das auch schon erfahren haben.

Warum eigentlich dieser Hang zu Gebäuden und Ortsbil-dern, deren Wurzeln so weit zurückreichen? Warum diese heimliche Liebe zu einer Welt, die im Grunde gar nicht mehr zu der unsrigen passt? Und was ist's, was uns an die-sen Inseln der Vergangenheit gefällt, obwohl wir wissen, dass dort einst Menschen lebten, die meist weder die Frei-heit des Geistes noch des Besitzes kannten? Was unter-scheidet ihre Zeugen von den baulichen Leistungen unse-rer Zeit?

Nach meinem Empfinden vor allem, dass jene den inneren Bedürfnissen des Menschen mehr entgegenkommen. Das macht sie gewinnend, zugänglicher, verleiht ihnen Würde und Behaglichkeit. Sie schaffen Stimmung. Diesen aber – oft kühn angelegt und streng versachlicht – fehlt die Persönlichkeit, fehlen die «Gesichtsfurchen», fehlt ein Hauptmerkmal menschlichen Wesens: Tiefe. Seele! Sie können beeindrucken, bewegen jedoch selten.

Das gibt zu denken und ist zugleich eine Herausforderung an unsere Zeit. Wenn wir eine menschenfreundlichere Zukunft wollen, genügt es nicht, Gestriges zu retten. Wir haben vielmehr dafür zu sorgen, dass das Neue weniger von wirtschaftlichen Überlegungen bestimmt wird als von ethischen Idealen. Aus diesem Grunde muss sich der Heimatschutz auch ernsthaft mit der Gegenwartsarchi-tektur befassen und sie mitprägen.

Ihr Marco Badilatti